

# Neue Alzheimer-Diagnose

## Ruhr-Universität entwickelt Früherkennung per Bluttest

**BOCHUM.** Die Alzheimerkrankheit wird heute zu spät diagnostiziert. Forscher der Ruhr-Universität (RUB) haben jetzt zusammen mit Wissenschaftlern der Universität Göttingen und des dortigen Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) einen Alzheimer-Bluttest entwickelt, der potenziell auch eine Früherkennung ermöglicht.

Er basiert auf einem immuno-chemischen Verfahren in Form eines Infrarotsensors. Dessen Oberfläche ist mit hochspezifischen Antikörpern belegt. Sie fischen Biomarker für die Alzheimerkrankheit aus dem Blut oder dem Nervenwasser, das im unteren

Bereich des Rückens entnommen werden kann. Der Infrarotsensor misst, ob die Biomarker bereits krankhaft verändert sind, was schon mehr als 15 Jahre vor dem Auftreten klinischer Symptome der Fall sein kann. Die Methode wurde jetzt als Titelgeschichte in der international renommierten Fachzeitschrift „Biophotonics“ vorgestellt.

Ein großes Problem der Diagnose von Morbus Alzheimer ist die Tatsache, dass beim Auftreten erster klinischer Symptome bereits massive irreversible Schäden des Gehirns vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt ist nur noch eine symptomatische Behandlung möglich. „Wenn wir in Zu-

kunft über ein Medikament verfügen wollen, das den weiteren Krankheits-Verlauf deutlich verlangsamen kann, benötigen wir dringend Bluttests, die die Alzheimerkrankheit bereits in prädemenziellen Phasen entdecken können“, sagt Prof. Klaus Gerwert, Leiter des Lehrstuhls für Biophysik der RUB. Ein frühzeitiger Einsatz derartiger Medikamente könnte die drohende Demenz aufhalten oder zumindest den Zeitraum verlängern, bis sie auftritt.

Bei Proben mit 141 Patienten haben die Forscher eine diagnostische Genauigkeit von 84 Prozent in Blut und 90 Prozent in Nervenwasser erzielt. *fkü*